

Johann Gottfried Seume: „Laufen ist gesund!“

Am 29. Januar 2013 waren es 250 Jahre, dass Johann Gottfried Seume das Licht der Welt als Sohn eines Land- und Gastwirtes in Posern bei Weißenfels erblickte. Er war Philosoph, Extremwanderer und Dichter mit einem ungewöhnlichen Schicksal. Als Kleinkind wurde er von einem gefällten Baum getroffen und für tot erklärt, als alle Wiederbelebungsversuche vergeblich waren. Seine Eltern berieten bereits über seine Verabschiedung, als er wie durch ein Wunder zum Leben zurückkehrte. Früh verlor er seinen Vater. Die Gunst eines Adligen ermöglichte ihm aber eine gute Schulbildung. Er sollte Pastor werden und wurde zum Theologiestudium nach Leipzig geschickt. Als er 18 Jahre alt war, brach er das Studium ab und machte sich zu Fuß nach Frankreich auf. Er wollte dort eine Militärakademie besuchen. Unterwegs wurde Seume von hessischen Häschern aufgegriffen, in eine Söldnertruppe gepresst und an den englischen König verkauft. In dessen Auftrag wurde die Truppe auf abenteuerliche Art per Frachtschiff nach Nordamerika zum Kampfeinsatz gebracht. Dort angekommen, war der Krieg schon vorbei.

1783 betrat Seume wieder deutschen Boden und wurde in Bremen fahnenflüchtig. Das Vorhaben wurde von Bremer Bürgern unterstützt, weshalb noch heute in der Nähe der Weser ein Seumedenkmal steht. Da Seume es jedoch versäumt hatte, die Uniform abzulegen, wurde er erneut aufgegriffen und diente dann bis 1787 beim preußischen Militär. Wegen mehrerer Fluchtversuche war er nur knapp einer Todesstrafe entgangen.

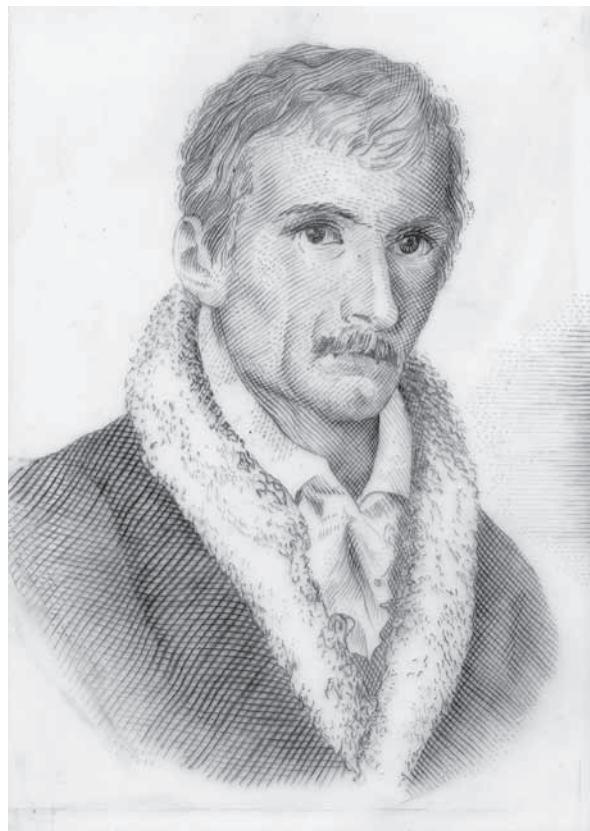
Endlich in Freiheit, studierte er wieder in Leipzig, diesmal Philosophie. Trotz Promotion und Habilitation war ihm eine Laufbahn an der Universität oder beim Militär (als Offizier) nicht

möglich. Sein Brot verdiente sich Seume bei wohlhabenden Familien als Haus- und Sprachlehrer (Latein, Griechisch, Englisch). Durch Vermittlung kam er 1793 als Sekretär zu General von Igelström und diente diesem im Range eines Leutnants beim Petersburger Grenadierregiment in Warschau. Seume stand damit in Diensten der Zarin Katharina II. und geriet während des Warschauer Aufstandes in polnische Gefangenschaft. Von Suwarow wieder befreit, erhielt er von seinem Chef einen Kurierauftrag, den er zum Verbleiben in Deutschland nutzte. Als nach dem Tode Katharinas II. Zar Paul I. alle russischen Offiziere in die Heimat zurückrief, folgte Seume diesem Ruf nicht und verpasste damit eine Pensionsberechtigung als russischer Offizier.

Ab 1797 arbeitete Seume als Korrektor bei seinem Freund, dem Verleger Georg Joachim Göschen, in Grimma. Seine schriftstellerische Tätigkeit und das ständige Sitzen am Arbeitsplatz konnte Seume auf Dauer nicht ertragen. Er plante eine große Fußreise nach Italien und begann diese im Dezember 1801. Sein Weg führte ihn über die Alpen bis nach Sizilien und zurück über Paris in die Heimat. Seine Wanderung über 6.000 km beschrieb er in seinem Reisebericht „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“.

Eine zweite große Wanderung folgte 1805 nach Skandinavien und Russland. Der Reisebericht dazu erschien 1806 unter dem Titel „Mein Sommer 1805“.

Johann Gottfried Seume, der sehr spartanisch lebte, der weder Alkohol und Kaffee noch Nikotin kannte und der als Extremwanderer über eine gute körperliche Kondition verfügte, wurde krank. Schmerzen fesselten ihn wochenlang ans Bett, Freunde versorgten ihn. Eine eigene Familie hatte er nicht. Seine Reisen machte er mit der Kutsche. Ausdruck dieser Lebensperiode sind seine Apokryphen, eine Art von Aphorismen, mit bitteren Bemerkungen.



J. G. Seume; Strichzeichnung von Margot Bitzer (Leipzig) nach einem Gemälde von Schnorr v. Carolsfeld (1809)

Seine letzte Reise führte Seume nach Böhmen, wo der schwerkranke, kachektische Mann vergebens Hilfe durch eine Kur suchte und am 13. Juni 1810 in Teplitz starb.

In vielen deutschen Städten sind Straßen nach Johann Gottfried Seume benannt. In Grimma erinnert das Seume-Haus am Markt an die ehemalige Verlagsdruckerei von Göschen und zugleich an das einzige original erhaltene Gebäude, in dem Seume gewohnt und gearbeitet hat. Das Museum in Lützen (Poserna ist Ortsteil der Stadt Lützen) zeigt seit 2013 eine historisch-kritische Ausgabe der „Apokryphen“, die Seume als Sammlung hinterließ.

Das literarische Erbe des Reiseschriftstellers Johann Gottfried Seume ist bis heute lesenswert.

Dr. med. Heinz Zehmisch, Plauen